



Ruanda

Kurze Einführung in das
Hochschulsystem und die
DAAD-Aktivitäten | 2018

BEVÖLKERUNGSDATEN

Bevölkerungszahl absolut	11.882.766
Altersgruppe 15- bis 24-jährige Anteil an gesamt (in %)	2.295.511 19,32

ÖKONOMISCHE DATEN

BIP pro Kopf in KKP (in US-Dollar)	1.916
Wirtschaftswachstum (in %)	5,93
Inflation (in %)	5,73
Rang bei deutschen Exporten	148
Rang bei Importen nach Deutschland	145

DATEN ZUM HOCHSCHUL- UND BILDUNGSWESEN**Bildungsausgaben und Hochschulen**

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich, in % des BIP)	3,62
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung (in % der Ausgaben für Bildung insgesamt)	20,86
Anteil der Forschungsausgaben am BIP (in %)	k.A.
Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	337
Knowledge Economy Index (KEI)	126

Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen	45
---	----

Studierende

Immatrikulationsquote (in % des Jahrgangs)	7,96
Eingeschriebene Studierende	81.983
Frauenanteil an Studierenden (in %)	44,47

Absolventen

Bachelor und Master	17.853
Promotion	1

Studierende im Ausland

Im Ausland Studierende (absolut)	5.603
Im Ausland Studierende (in %)	6,83

Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende:

1. Demokratische Republik Kongo
2. Indien
3. USA
4. Frankreich
5. Südafrika

Ausländische Studierende in Ruanda

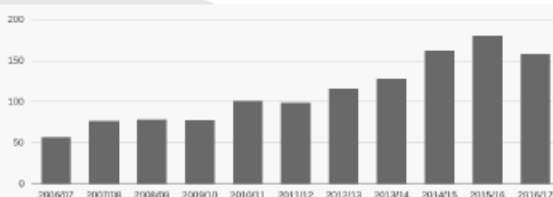
Anteil ausländischer Studierender (in %)	0,73
--	------

Die fünf wichtigsten Herkunftsländer:

1. Demokratische Republik Kongo
2. Burundi
3. Uganda
4. Kenya
5. Tansania

Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland	42
Geförderte aus dem Ausland	289

BILDUNGS AUSLÄNDER**aus Ruanda nach Deutschland****KONTAKT****DAAD-Außenstelle Nairobi**

German Academic Exchange Service
Regional Office for Africa
Madison Insurance House, 3rd floor, Upper Hill Close,
P.O. Box 14050
00800 Nairobi, Kenia

E-Mail: info@daadafrica.org
Internet: <http://nairobi.daad.de>

I. Bildung und Wissenschaft

Mit der *National University of Rwanda (NUR)* wurde 1963 – also bereits kurze Zeit nach der Unabhängigkeit von der Kolonialherrschaft Belgiens im Juli 1962 – die erste Hochschule Ruandas in der ehemaligen Kolonialhauptstadt Butare eröffnet. Die Universität, gemeinsam erbaut von der ruandischen Regierung und dem kanadischen Ableger des Dominikanerordens, etablierte sich schnell zu einem der nationalen Wahrzeichen der jungen Republik, Ende der 1960er noch mit weniger als 3.000 Absolventen. Aufgrund des Genozids von 1994 musste die Universität geschlossen werden, wurde aber 1995 erneut geöffnet und hat sich seither enorm vergrößert. 2013 war die NUR mit rund 11.000 Studierenden, über 60 Bachelor- und Masterprogrammen sowie einem relativ breiten Angebot im PhD-Bereich und mehreren Campus in verschiedenen Regionen die landesweit größte Universität.

Neben der NUR gab es außerdem fünf weitere öffentliche Hochschulen: die *School of Finance and Banking (SFB)* in Kigali, das *Kigali Institute of Science and Technology (KIST)*, das *Kigali Institute of Education (KIE)*, das *Kigali Health Institute (KHI)* und das *Institute of Agriculture and Livestock (ISAE)* in Ruhengeri. Anfang 2014 wurden im Rahmen des „*One University Project*“ diese öffentlichen Universitäten zur neuen University of Rwanda (UR) umfunktioniert mit dem Ziel, die staatliche Ressourcennutzung zu optimieren, die Lehrpläne zu harmonisieren und das Studienangebot besonders im Bereich *Technical and Vocational Education and Training (TVET)* zu verbessern. Seit Herbst 2014 werden entsprechend alle Universitäts-Zulassungen sowie die administrative Betreuung zentral über die UR abgewickelt. Im akademischen Jahr 2015/2016 studierten insgesamt knapp 32.000 Studierende an einem der sechs UR-Colleges (jedes College ist eine der ehemaligen öffentlichen Hochschulen).

Neben der UR und ihren Colleges gibt es eine weitere öffentliche Hochschule (Institute of Legal Practice and Development), 10 staatliche Colleges (die mehrheitlich im berufsbildenden Segment, z.B. Krankenpflege aktiv sind) sowie 33 private Hochschulen welche durch das *High Council of Education Board (HCEB)* akkreditiert sind und Bachelor-Abschlüsse verleihen.¹ Insgesamt waren 2013 rund 77.000 Studierende an Ruandas Hochschulen immatrikuliert, der Großteil davon an öffentlichen Einrichtungen. Der Frauenanteil ist mit 45 Prozent vergleichsweise hoch. Die mit Abstand meisten Studierenden befinden sich im Bachelor-Bereich; das Postgraduierten-Angebot bleibt relativ begrenzt.



¹ US Embassy to Rwanda: [Rwanda System of Education](#), 19. August 2016, und Higher Education Council: [Accredited Institutions](#), 19. August 2016.

Die politische Verantwortlichkeit für das ruandische Bildungssystem liegt beim nationalen Bildungsministerium, dem Ministère de l'Éducation (MINEDUC). Die Regierung legt viel Wert auf den Ausbau des Bildungssystems, in 2013 wurden knapp 17 Prozent der Regierungsausgaben (Dtl: ca. 12 Prozent), bzw. knapp mehr als 5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Dtl: ca. 5 Prozent) für den Bildungssektor aufgewandt.² Zentrale Themen für das flächenmäßig kleinste Land Ostafrikas sind Mathematik, die Ingenieurwissenschaften, sowie Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Seit 2005 verfolgt die Regierung eine „National Science, Technology and Innovation Policy“; Armutsminderung und Wirtschaftswachstum sollen durch einen Ausbau der Wissensgesellschaft in Ruanda, durch Praxisrelevanz von Studiengängen, durch den Ausbau von Forschungskapazitäten vorangetrieben werden.³

Zunehmend werden auch in Zusammenarbeit mit afrikanischen und weiteren internationalen Partnern Studien- und Forschungsmöglichkeiten eingerichtet.⁴

Trotz des deutlich erkennbaren politischen Willens zur Verbesserung des (Hoch-)Schulangebotes und der vergleichsweise hohen Studienqualität sieht sich Ruanda nach wie vor mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert. So haben der Genozid 1994 und die damit verbundenen Kampfhandlungen erhebliche Teile sowohl der Infrastruktur als auch des Humankapitals in Ruandas Bildungssektor zerstört. Wenngleich jüngst ein enormer Fortschritt zu erkennen war, bleibt dieses nationale Erbe bis dato auch für den Bildungssektor ein massives Problem, mit akutem Mangel an Finanzen, Lehrpersonal und entsprechender Ausstattung.

Das ruandische Hochschulsystem war lange Zeit sehr auf die National University of Rwanda (NUR) und einige andere Einrichtungen fokussiert, was zu einer starken Diversifizierung der Lehrpläne, Standards und Finanzversorgung geführt hat. Diese mangelnde Koordinierung zwischen verschiedenen Institutionen stellte eine enorme Hürde für die Schaffung eines einheitlich guten Angebotes dar. Die o.g. Hochschulreform bietet vielversprechende Ansätze in diesem Kontext, jedoch bleibt die Umsetzung bisher stockend und wird weitere Anpassungen erforderlich machen, um ihr Potential zu entfalten.

Auch die Ausbildung wissenschaftlichen Nachwuchses und (angewandte) Forschungsaktivitäten finden in Ruanda noch nicht in dem Maße statt, wie es sich die Regierung selber vorgenommen hat.

Das Schulsystem Ruandas ist in drei Phasen gegliedert: Sechs verpflichtende Jahre *Grundschule*, drei Jahre *Junior Secondary School plus*, drei weitere Jahre *Senior Secondary School*.⁵ Am Ende der zwölften Klasse finden zentrale Abschlussprüfungen statt, die über die Zulassung zum tertiären Bildungssektor entscheiden. Die Prüfungen sind besonders für die Bereiche Medizin, Jura, Ingenieurwissenschaften und Pharmazie äußerst kompetitiv.

Das tertiäre Bildungssystem ist in einen *universitären* und in einen *nicht-universitären* Bereich der Ausbildung (z.B. für technische Berufe) geteilt. Ersterer besteht aus vier bis fünf Jahren Studium bis zur Licence (entspr. dem Bachelorabschluss) plus zwei bis drei weiteren Jahren bis zum Master. Nach weiteren drei bis sechs Jahren kann ein Doktorgrad erworben werden. Im nicht-universitären Bereich wird nach zwei bis drei Jahren ein fachliches Berufs-Diplom verliehen.

Allgemeine Unterrichtssprache in der Grundschule ist Kinyarwanda, ab der Sekundarstufe wurde bis 2008 Französisch und Englisch gesprochen, in 2008 wurde Englisch als einzige Sprache des

² UNESCO Institute for Statistics: [Education, Financial Resources](#), 11. August 2016.

³ United Nations University Institute of Advanced Studies: [The Republic of Rwanda's Policy on Science, Technology and Innovation](#), Oktober 2006.

⁴ SciDevNet: [Rwanda takes long view to invest in African science](#), 29. März 2016.

⁵ Auswärtiges Amt: [Ruanda - Kultur- und Bildungspolitik](#), 19. August 2016.

kompletten Bildungssystems festgelegt. Offiziell wurde diese u.a. mit einer angestrebten stärkeren Verortung Ruandas in der East African Community (EAC) begründet.⁶

Ruanda ist Mitglied der im Jahr 2000 von Kenia, Tansania und Uganda neugegründeten EAC. Ein ähnlicher Zusammenschluss hatte bereits von 1967 bis 1977 bestanden. Die Staaten der East African Community (Burundi, Kenia, Ruanda, Tansania und Uganda) streben die Bildung eines gemeinsamen ostafrikanischen Hochschulraums ("common higher education area") an. Kenia, Uganda und Ruanda haben sich bereits 2014 darauf geeinigt, dass Studierende aus einem dieser Länder in den jeweils anderen Ländern dieselben Studiengebühren zahlen wie Einheimische.⁷ Bis 2017 soll ein funktionierendes Credit-System eingeführt werden, das Studierenden erlaubt, Leistungsnachweise aus einem Land in den beiden anderen Ländern anerkennen zu lassen. Auch sollen Abschlüsse der verschiedenen Länder in Profil, Art und Studiendauer aneinander angeglichen werden (s. auch DIES-Aktivitäten unter III.B).⁸ Ob dies allerdings tatsächlich ein Schritt zur Vereinheitlichung der Hochschulstrukturen in der EAC ist, sehen Beobachter mit Skepsis.

Im regionalen Kontext ist die Studierendenschaft Ruandas vergleichsweise mobil: in 2014 studierten 6,6 Prozent aller ruandischen Studierenden (gut 5.000 Personen) im Ausland, hauptsächlich in der Demokratischen Republik Kongo, in Indien, den USA, Frankreich und Südafrika. Umgekehrt studierten lediglich etwas mehr als 700 Ausländer in Ruanda.

Das Erlernen der deutschen Sprache hat im bereits recht multilingualen Ruanda (Amtssprachen sind Kinyarwanda sowie Englisch und Französisch) einen relativ geringen Stellenwert. Sprachkurse werden am seit 2008 bestehenden Verbindungsbüro des Goethe-Institutes in Kigali und am Kigali Institute of Science & Technology (KIST) angeboten sowie durch eine begrenzte Zahl privater Sprachschulen. Der Hochschulkompass der HRK weist unter den registrierten internationalen Kooperationen 9 Partnerschaften zwischen deutschen und ruandischen Hochschulen aus: sieben mit der UR (FH Aachen, HS Wismar, U Mainz, U Lüneburg, U Halle-Wittenberg, U Hamburg, U Koblenz-Landau und U Köln), eine mit der School of Finance and Banking (Frankfurt School of Finance and Management).

Zudem besteht seit 1982 eine Partnerschaft zwischen Ruanda und dem Bundesland Rheinland-Pfalz. Die unmittelbaren Träger der Partnerschaft sind Kommunen, Schulen und verschiedene gesellschaftliche Gruppen. Das Hauptaugenmerk der Zusammenarbeit liegt dabei weniger auf Hochschulbildung denn auf den Grundbedürfnissen der Menschen.⁹

⁶ The Guardian: [Rwanda to switch from French to English in schools](#), 14. Oktober 2008.

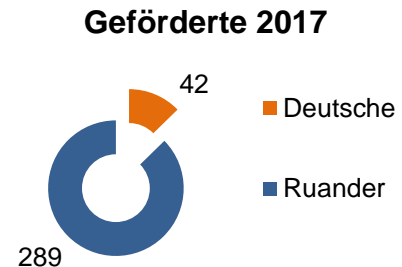
⁷ University World News: [Kenya, Uganda, Rwanda strike HE harmonisation fee deal](#), 14. März 2014.

⁸ University World News: [East Africa credit transfers to come on line next year](#), 16. Juli 2016.

⁹ Partnerschaft Rheinland-Pfalz – Ruanda: <http://rwa.rlp-ruanda.de>, 8. August 2016.

II. DAAD Aktivitäten¹⁰

In den letzten Jahren hat der DAAD die Zusammenarbeit zwischen deutschen und afrikanischen Einrichtungen höherer Bildung intensiviert. Im Kontext des akademischen Austauschs sind die strukturelle Entwicklung der Institutionen und eine verstärkte Forschungszusammenarbeit die wesentlichen Schwerpunkte, vor allem in Fächern mit ausgeprägter Wichtigkeit für die Region, wie etwa den Gesundheits- und Agrarwissenschaften.



Die historische Sprachhürde (Französisch) wird durch die ruandische Entscheidung 2008, Englisch als primäre Sprache im Bildungssektor zu nutzen, zunehmend überwunden. Trotzdem ist der Austausch noch recht überschaubar. So ermöglichte der DAAD 2017 insgesamt 42 deutschen Stipendiaten – vom Studierenden bis zum Hochschullehrer – einen Aufenthalt in Ruanda. Außerdem konnten 289 Ruander in Deutschland und anderen afrikanischen Ländern studieren, lehren und forschen. Innerhalb der letzten fünf Jahre hat sich der Austausch – wenn auch auf niedrigem Niveau – mehr als verfünffacht. Der absolute Großteil dieser Förderung (162 Ruander, 11 Deutsche) erfolgte im Feld der Gesundheitspartnerschaft (PAGEL), doch auch im Surplace/Drittlandprogramm wurden neun Studierende aus Ruanda unterstützt.

A. Personenförderung

Ein zentraler Baustein der DAAD-Personenförderung in Subsahara-Afrika sind Sondermittel für das BMZ-Programm „1.000 Stipendien an afrikanische Studierende“, die der DAAD zwischen 2015 und 2018 vergibt. Der Fokus der Ausbildung liegt auf den Themen Ernährungssicherung und Konfliktprävention. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der seit vielen Jahren laufenden BMZ-finanzierten DAAD-Programme „Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge“ („EPOS“, Stipendien in Deutschland) sowie im „Surplace/Drittlandprogramm“ („SP/DL“, Stipendien in Afrika). Neben den Stipendien sind Sprachkurse und Alumniveranstaltungen zur Vernetzung der StipendiatInnen geplant. In den Jahren 2015 bis 2017 wurden insgesamt 1.024 Stipendien vergeben: 100 in EPOS, 924 in SP/DL (für Afrika). Auch Studierende aus Ruanda erhalten Stipendien aus diesem Topf, im Jahr 2017 befanden sich 21 im Rahmen des SPDL-Programms und drei im Rahmen des EPOS-Programms in der Förderung.

Im Jahr 2017 wurden über die Personenförderung des DAAD 55 Ruander gefördert und drei Deutsche. Weitere 13 Deutsche wurden über das PROMOS-Programm gefördert, welches die deutschen Hochschulen in die Lage versetzt, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität zu setzen und ihren Studierenden aus einem Bündel verschiedener Förderinstrumente passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten.

Im Juli 2016 wurde mit dem Ministry of Education (MINEDUC) ein Abkommen über ein ko-finanziertes Regierungsstipendienprogramm unterzeichnet. Ab dem akademischen Jahr 2017/2018 werden zunächst über drei Jahrgänge jeweils bis zu 20 Stipendien zur Promotionen in Deutschland gemeinsam vergeben. Die Vereinbarung kann in beiderseitigem Einvernehmen darüber hinaus verlängert werden, um ggf. weitere Jahrgänge zu fördern.

¹⁰ Alle statistischen Angaben zu den DAAD Förderungen beziehen sich auf 2017

Ausgewählte Programme im Rahmen der Individualförderung sind:

AA

Forschungsstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler

Das Programm Forschungsstipendien gehört zu den ältesten des DAAD und wird weltweit angeboten. Aus Ruanda kommen in den letzten Jahren sehr gute Bewerbungen in der Größenordnung 3-5 pro Jahr.

Geförderte | D: / | A: 3

Helmut-Schmidt-Programm

Seit 2009 fördert der DAAD mit dem Programm "Public Policy and Good Governance" (PPGG), das 2016 in „Helmut-Schmidt-Programm“ umbenannt wurde, künftige Führungskräfte aus Afrika, Lateinamerika, Süd- und Südostasien sowie den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens, die für Demokratie und soziale Gerechtigkeit eintreten möchten. Mit diesem Programm will der DAAD gute Regierungsführung und den Ausbau zivilgesellschaftlicher Strukturen unterstützen. Sehr gut qualifizierte Absolventen mit einem ersten Hochschulabschluss in Politikwissenschaft, Recht, Wirtschaft und Administration sollen akademisch weiterqualifiziert und praxisorientiert auf ihre spätere berufliche Tätigkeit vorbereitet werden. Gefördert wird ein Masterstudium an folgenden Hochschulen: Hertie School of Governance Berlin, Universität Duisburg-Essen, Leuphana Universität Lüneburg, Universität Osnabrück und Hochschule Osnabrück, Universität Passau, Universität Potsdam und Willy Brandt School of Public Policy an der Universität Erfurt.

Geförderte | D: / | A: 1

Erziehungsministerium Ruanda/Rwanda-German PhD Programme

Ziel des Programms ist die Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern und zukünftigen Hochschullehrern durch die Förderung einer Vollpromotion in der Regel bis zu 42 Monaten (3,5 Jahre). Die Promotion kann an einer staatlichen bzw. staatlich anerkannten Hochschule oder außeruniversitären Forschungsreinrichtung in Deutschland im Rahmen eines individuellen Vorhabens unter Betreuung eines Hochschullehrers oder im Rahmen einer Teilnahme an einem strukturierten Doktorandenprogramm erfolgen.

Geförderte | D: / | A: 10

BMZ

Surplace-/Drittlandprogramm

Im Rahmen des vom BMZ finanzierten Programms werden jährlich über 300 Stipendien für ein Master- oder Promotionsstudium im Heimatland oder an einem ausgewählten afrikanischen Fachzentrum/Netzwerk vergeben. Hauptziel des Programms ist die Ausbildung des afrikanischen akademischen Nachwuchses. Es ist kein Fach explizit ausgeschlossen, gleichwohl liegt der Schwerpunkt bei den für die regionale Entwicklung wichtigen Bereichen.

Insgesamt haben 2017 30 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Ruanda im Surplace-/Drittlandprogramm ihr Stipendium aufgenommen, davon erhalten 17 ihre Förderung im Rahmen der BMZ-Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen, Flüchtlinge reintegrieren“ und sieben im Rahmen der BMZ-Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“.

Geförderte | D: / | A: 30

Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge (EPOS)

Der DAAD fördert Graduierte aus Transformations- und Entwicklungsländern, die bereits über eine zweijährige Berufserfahrung verfügen, und ermöglicht ihnen durch die Vergabe von Stipendien, einen international konkurrenzfähigen Abschluss in ausgewählten Postgraduiertenstudiengängen mit enger Praxisverbindung zu erwerben.

Geförderte | D: / | A: 3

B. Projektförderung

Im Jahr 2017 wurden im Rahmen der Projektförderung 234 Ruander und 39¹¹ Deutsche gefördert.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Projektförderung sind:

Fachzentren Afrika Subsahara

Das Auswärtige Amt und der DAAD verfolgen mit der Einrichtung von Fachzentren an ausgewählten afrikanischen Universitäten seit 2008 das Ziel, leistungsfähige Lehr- und Forschungsstätten an führenden afrikanischen Hochschulen aufzubauen. Die Zentren ermöglichen durch nachhaltige Strukturen die Ausbildung zukünftiger Führungs- und Fachkräfte für Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft in Afrika.

AA

Neben der größtenteils interdisziplinären, akademischen Ausbildung (PhD und Master-Studiengänge) bieten alle inzwischen elf Fachzentren zusätzliche Angebote in den Bereichen „Good Governance“, Verwaltung, Management, „Soft Skills“ sowie „deutsche Sprache und Kultur“ an.

Für alle innerhalb der Fachzentren angebotenen Studiengänge werden Stipendien vergeben, für die sich z.B. auch Kandidaten aus Ruanda bewerben können.

Geförderte | D: / | A: 4

Sommerschulen deutscher Hochschulen in Deutschland

Das Programm, das aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert wird, richtet sich an deutsche Hochschulen, die für ausländische Studierende und Doktoranden qualitativ hochwertige Sommerschulen in Deutschland planen und durchführen wollen. Die Ziele des Programms sind: fachliche Fortbildung in aktuellen Forschungsgebieten sowie fachlicher und kultureller Austausch zwischen ausländischen und deutschen Teilnehmern; Einblick in deutsche Lehr- und Forschungseinrichtungen bzw. bei Kunst- und Musikhochschulen in neue künstlerische Entwicklungen für ausländische Teilnehmer; Positionierung der deutschen Hochschulen auf dem internationalen Bildungsmarkt; Gewinnung qualifizierter ausländischer Studierender und Doktoranden. Gefördert werden Mobilitäts- und Aufenthaltspauschalen für ausländische Teilnehmer und Sachmittel für die Organisation und Durchführung der Sommerschulen.

Geförderte | D: / | A: 7

¹¹ In der Gefördertenzahl sind 13 PROMOS-Stipendien eingerechnet, die in der offiziellen DAAD-Statistik der Projektförderung zugeordnet sind.

Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium (Integra)

Das Programm zielt darauf ab, die Hochschulen bei der Integration von nach Deutschland Geflüchteten zu unterstützen. Gefördert werden können die fachliche und sprachliche Vorbereitung an Studienkollegs und vergleichbaren Einrichtungen. Zum anderen können die Hochschulen selbst für studierfähige Flüchtlinge sprachliche und fachlich-propädeutische studienvorbereitende und –begleitende Maßnahmen durchführen. Die Mittel sind zum einen zur Auswahl und Betreuung der Kursteilnehmer sowie zur Durchführung entsprechender Kurse, insbesondere zur Finanzierung von Personalausgaben einzusetzen.

Geförderte

D: /

A: 7

Fachbezogene Hochschulpartnerschaften mit Entwicklungsländern

Das Programm Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern (kurz: Hochschulpartnerschaften) fördert wissenschaftliche Kooperationen zwischen Partnerhochschulen auf Instituts- oder Fachbereichsebene. Im Mittelpunkt des Programms steht die Strukturbildung an der ausländischen Hochschule, die durch Curricula- oder Modulentwicklung, die Einrichtung internationaler Studiengänge und die gegenseitige Anerkennung von Universitätsabschlüssen gefördert werden kann.

Im Jahr 2017 wurde in Ruanda insgesamt ein Projekt gefördert.

- Universität Bamberg, Protestant Institute for Arts and Social Sciences (PIASS), Butare/Huye, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (sonstige), „Enhancing the Quality of Teaching – International Teaching Teams“ (2015-2018)

Die Zusammenarbeit konzentriert sich auf internationale Lehrteams in Ruanda und Deutschland. Mit einem gemeinsamen Master of Educational Quality sollen die Lehrkompetenzen des PIASS, sowie die internationalen Erfahrungen der Lehrteams der Universität Bamberg gestärkt werden.

Geförderte Projekte: 1

D: 6

A: 15

Fact Finding Missions

Ziel des Programms „Fact Finding Missions“ ist, eine längerfristig angelegte und vertraglich gebundene Kooperation auf Fachbereichs- beziehungsweise Institutsebene vorzubereiten. In diesem Kontext werden Anbahnungsreisen von Fachdelegationen deutscher Hochschulangehöriger zur Kontaktaufnahme mit möglichen ausländischen Kooperationspartnern gefördert.

Im Jahr 2018 wird in Ruanda eine Fact Finding Mission Projekt gefördert:

- Rheinische Fachhochschule Köln gGmbH, Studienfach übergreifend, „Kooperationsanbahnung Ostafrika“

PAGEL - Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern

Ziel der Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern (PAGEL) ist die nachhaltige Stärkung des Gesundheitswesens in Entwicklungsländern. Um dies zu erreichen, soll die Lehre an den Partnerhochschulen durch Curriculums- und Kapazitätsentwicklung strukturell gestärkt und bereits bestehende Kooperationsstrukturen zwischen den beteiligten

Hochschulen verstetigt werden. Zusätzliche Programmziele sind die Rückkehrförderung sowie die Betreuung von Alumni und die Bildung fachlicher Netzwerke.

Bis Ende 2014 war ein Projekt des *Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf* mit der *University of Ruanda, School of Medicine*, in der Förderung mit dem Projekttitel: „Interdisziplinärer Wissenstransfer für Opfer von Gewalt“. Von 2015 bis 2018 befindet sich ein Folgeprojekt im Fach Rechtsmedizin zwischen beiden Partnern in der Förderung mit dem Titel „Transfer of knowledge in the field of Legal Medicine“. Ziel des Projekts ist ein Rückblick und die Weiterentwicklung der Lehrinhalte in den Fächern der Rechtsmedizin (forensische Genetik, forensische Toxikologie, forensische Pathologie und klinisch, forensische Medizin, Traumatologie) sowie die Einführung von Qualitätsstandards anhand von Maßnahmen wie Vorlesungen und Hands-on Workshops. An dem Projekt sind Wissenschaftler, Studenten, Polizeibeamte und Sozialarbeiter beteiligt.

Geförderte Projekte: 1

| D: 11

| A: 162

Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES)

DIES unterstützt Hochschulen in Entwicklungs- und Schwellenländern dabei, institutionelle Managementprozesse zu professionalisieren und die Qualität von Studienprogrammen zu verbessern. Das Programm bietet mit Trainingskursen, Dialogveranstaltungen, Projekten und Partnerschaften ein Bündel von Maßnahmen an, mit dem Hochschulen in Entwicklungsländern ihre Ausbildungsgänge nach internationalen Qualitätsstandards ausrichten, ihre Forschungskapazitäten ausbauen und ihre Organisationsstrukturen konkurrenzfähig entwickeln können. DIES wird gemeinsam mit der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) koordiniert.

Hochschulmanagerinnen und Hochschulmanager aus Ruanda haben unter anderem an folgenden Angeboten teilgenommen:

- Der 2017 erstmalig ausgeschriebene Trainingskurs Quality Doctoral Education richtet sich an Betreuerinnen und Betreuer von Promovierenden an afrikanischen Hochschulen. Als Ausgangspunkt dient die Vermittlung von Modellen und Methoden in der Doktorandenbetreuung nach internationalen Standards. Insgesamt sollen sechs Kohorten von jeweils 50-80 Personen geschult werden. Der Kurs wird komplett online durchgeführt und von der Stellenbosch University (Südafrika) koordiniert.
- Seit Ende 2015 ist der DAAD an der Durchführung des von der EU finanzierten Projektes HAQAA („Harmonisation of African Higher Education Quality Assurance and Accreditation Initiative“) beteiligt. Der Auftrag wird im Konsortium mit der Universität Barcelona, EUA, ENQA und AAU durchgeführt und zielt auf die Harmonisierung des afrikanischen Hochschulraumes in Bezug auf Qualitätssicherungsstrukturen und Standards. Im Rahmen des Projektes wird ein Kapazitätsaufbau in Ministerien und Regulierungsbehörden und Hochschulen betrieben, Afrikanische Qualitätsstandards entwickelt, Hochschulevaluierungen durchgeführt und ein Qualifizierungszentrum für Qualitätssicherung beim afrikanischen Partner AAU aufgebaut. Der DAAD ist für Trainingsmaßnahmen für Mitarbeiter von Hochschulministerien und Regulierungsbehörden verantwortlich.

Im Jahr 2017 wurde zudem ein DIES-Hochschulpartnerschaftsprojekt mit Partnern in Ruanda gefördert:

- Universität Kassel, Egerton University, Nakuru, Kenia; Makerere University, Kampala, Uganda; International University of East Africa, Kampala, Uganda; Jomo Kenyatta University of Agriculture and Technology, Nairobi, Kenia, Hochschul- und Bildungsmanagement, „East African Network of Learning of Administrators (EANLA) - II“ (2016-2017), weitere Partnerländer: Kenia, Uganda, Tansania, Burundi

Geförderte

D: 4

A: 17

Praxispartnerschaften

Mit dem Programm, das sich an alle Fachbereiche richtet, soll das praxisnahe Studium sowie das wirtschaftsorientierte Profil der Hochschulen in Entwicklungsländern unterstützt werden und die Hochschulausbildung somit den Anforderungen des Arbeitsmarktes besser Rechnung tragen. Der Praxisbezug soll durch Hochschulkooperationsprojekte unter Beteiligung der deutschen und lokalen Wirtschaft (Unternehmen, Kammern oder Verbände) im Entwicklungsland erreicht werden.

- ESMT Berlin, AIMS African Institute of Math Sciences – Campus Südafrika/Kamerun/Ghana/Senegal/Tansania/Ruanda, Betriebswirtschaft, „ESMT AIMS Graduate Industry Immersion Program“ (2017-2020), weitere Partnerländer: Südafrika, Kamerun, Ghana, Senegal, Tansania
- Universität Leipzig, Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST); Institut d'Enseignement Supérieur (INES)-Ruhengeri, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (sonstige), „African-German Entrepreneurship Academy (AGEA)“ (2017-2020), weitere Partnerländer: Ghana
- Universität Lüneburg, Makerere University; Makerere University Business School; Islamic University; Kenyatta University; University of Dar es Salaam; University of Rwanda, Psychologie, „Entrepreneurship Curriculum for Student Teachers“ (2017-2020), weitere Partnerländer: Uganda, Kenia, Tansania

Geförderte Projekte: 3

D: 5

A: 14

C. Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten

- **Forschungsmarketing**

Im Mai 2017 wurde im Rahmen des DAAD-Forschungsmarketings ein Proposal Writing Workshop in Kigali durchgeführt, an dem 46 Nachwuchswissenschaftler teilnahmen. Die deutsche Forschung hat in Ruanda einen ausgezeichneten Ruf und angesichts der Expansion der Hochschulen in dem Land besteht ein sehr hoher Bedarf an gut ausgebildeten promovierten Wissenschaftlern. Im Workshop zeigte sich gleichzeitig, dass nur wenig konkretes Wissen über die deutsche Forschungslandschaft bei den Teilnehmern vorhanden war. Daher bietet es sich auch in Zukunft an, ausgewählte Forschungsmarketing-Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler in Ruanda durchzuführen.

- **ANSA e.V.**

Im November 2011 wurde „ANSA“ gegründet, ein Verein ehemaliger deutscher Stipendiat/innen in Afrika. Die meisten der 30 Gründungsmitglieder waren in Südafrika, trotzdem ist es eine regional und fachlich sehr gut gemischte Gruppe. Sie ist sowohl untereinander als auch mit den afrikanischen Stipendiaten aus dem Forschungstipendien-Programm sehr gut vernetzt.

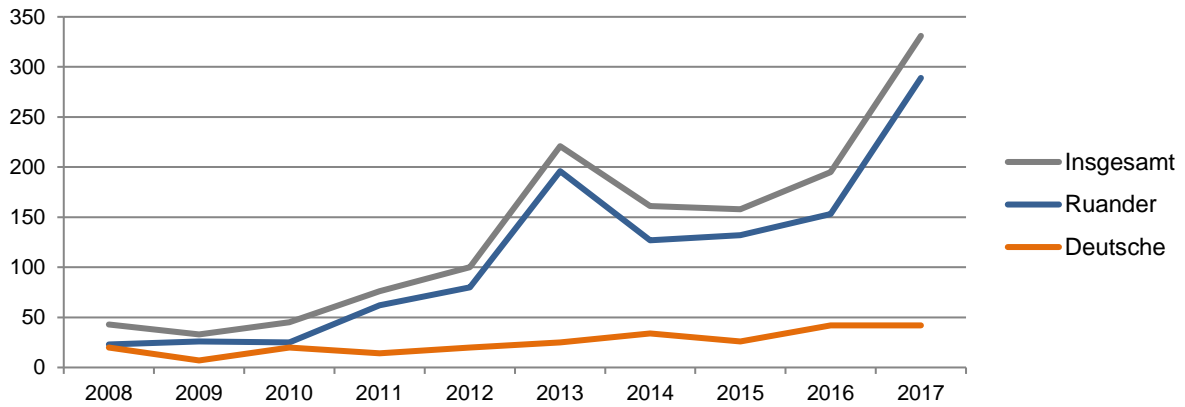
- **AGGN (African Good Governance Network)**

Im AGGN Netzwerk engagieren sich afrikanische Akademiker/innen, die entweder in Deutschland studiert haben oder noch in Deutschland im Studium sind. Aufgrund ihrer Qualifikation werden sie zu den zukünftigen afrikanischen Entscheidungsträgern aus Subsahara Afrika gezählt, die in ihren Heimatländern Demokratisierungsprozesse fördern und unterstützen können. Die AGGN-Mitglieder haben sich den Prinzipien des "Good Governance" verschrieben und sehen es als ihre Aufgabe an, so u.a. wirtschaftliche und demokratische Transformationsprozesse in Subsahara Afrika aktiv zu begleiten. Jährlich werden bis zu 10 neue Mitglieder in dieses Netzwerk aufgenommen, nach Nominierung durch eine Hochschule oder ein wissenschaftliches Institut. Zurzeit sind 70 Mitglieder aus 20 Ländern in diesem Netzwerk aktiv.

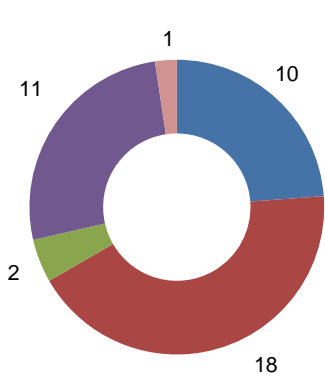


III. Statistische Anlagen

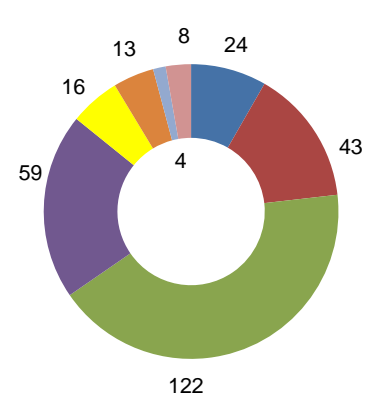
DAAD-Geförderte Ruanda, 2008-2017



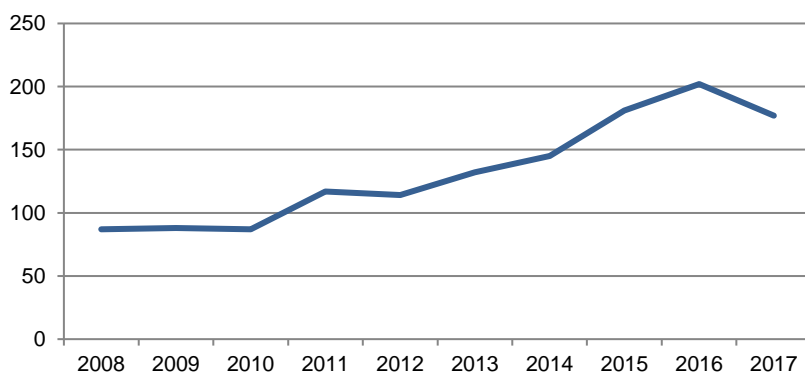
Fächeraufteilung geförderte Deutsche 2017



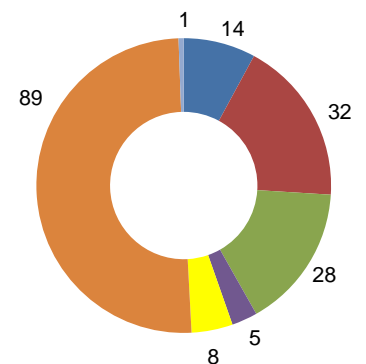
Fächeraufteilung geförderte Ruander 2017



Studierende aus Ruanda in Deutschland, 2008-2017



Fächeraufteilung 2017



Länderstatistik 2017

Ruanda

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland	
	gesamt	neu	gesamt	neu
I. Individualförderung - gesamt	55	38	3	1
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	2	2	1	1
Studierende auf Master-Niveau	21	16	1	
Doktoranden	32	20		
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)			1	
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	3	3		
1-6 Monate			1	1
> 6 Monate	52	35	2	
3. Programmauswahl (Top 10)**				
Sonderinitiative Fluchtursachen bekämpfen/Flüchtlinge reintegrieren	17	12		
Erziehungsministerium Ruanda/Rwanda-Germn PhD Programme	10	10		
BMZ: sur place- u. Drittland-Programm (Stip. f. Ausländer aus EL)	9	7		
Sonderinitiative Eine Welt ohne Hunger	7	2		
EPOS, Aufbaustudiengänge (Stip. f. Ausländer aus EL)	3	1		
Strengthening Capacities for Land Governance in Africa (SLGA)	3	3		
Forschungstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler	3			
Bundesvertretung der Medizinierenden in Deutschland (BVMD)	2	2		
Aufwendungen für Lektoren der deutschen Sprache im Ausland			1	
Helmut-Schmidt-Programm	1	1		
II. Projektförderung - gesamt	234	209	39	37
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	12	12	9	9
Studierende auf Master-Niveau	107	103	7	7
Doktoranden	18	7	3	3
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	45	41	14	12
andere Geförderte*	52	46	6	6
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	215	198	24	22
1-6 Monate	13	10	15	15
> 6 Monate	6	1		
3. Programmauswahl (Top 10)				
PAGEL - Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern	162	162	11	11
BMZ: Hochschulstrukturen/Management	17	15	4	4
Fachbezogene HS-Partnerschaften mit Entwicklungsländern	15	5	6	4
BMZ: Praxispartnerschaften [Projektförderung]	14	14	5	5
PROMOS (Programm zur Mobilität von deutschen Studierenden und Doktoranden)			13	13
Hochschulsummer/winter- und Intensivsprachkursstipendien; Sommerschulen dt. HS in DE	7	3		
Integra - Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium	7	4		
Fachzentren Afrika Subsahara	4	1		
EPOS, Aufbaustudiengänge (Stip. f. Ausländer aus EL)	4	3		
STIBET	3	2		
III. EU-Mobilitätsprogramme (Projekt 2015, Laufzeit 1.6.2015 bis 31.5.2017) - gesamt				
1. Mobilität mit Programmländern				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)				
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozenten, sonstiges Personal)				
2. Mobilität mit Partnerländern				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozenten, sonstiges Personal)				
DAAD-Förderung - gesamt (I+II+III)	289	247	42	38

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

** In diesem Land befinden sich weitere Programme mit der gleichen Anzahl an Geförderten auf Platz 10, die aus technischen Gründen nicht aufgeführt werden können.

Quellen: DAAD, Statistik
DESTATIS – Statistisches Bundesamt, Wissenschaft Weltoffen
Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik
The World Bank
The World Bank, Data
The World Bank, World Development Indicators
UNESCO, Institute for Statistics
OECD Statistics
<http://www.iucea.org/>

IV. Kontakt

DAAD-Ansprechpartner in der Region

DAAD-Außenstelle Nairobi
Dr. Helmut Blumbach
Madison Insurance House, 3rd floor,
Upper Hill Close
00800 Nairobi
Kenia
info@daadafrica.org
www.nairobi.daad.de

DAAD-Ansprechpartner in der Zentrale

Christoph Hansert
Referat Koordinierung Regionalwissen – S21
Afrika südlich der Sahara
DAAD - Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn
Tel.: +49 (0)228 882-288
Fax: +49 (0)228 882-9288
hansert@daad.de

Weitere Informationen zum Land und nähere Hinweise zu den einzelnen Programmen sowie den zuständigen Ansprechpartnern finden Sie unter:

www.daad.de/laenderinformationen/ruanda